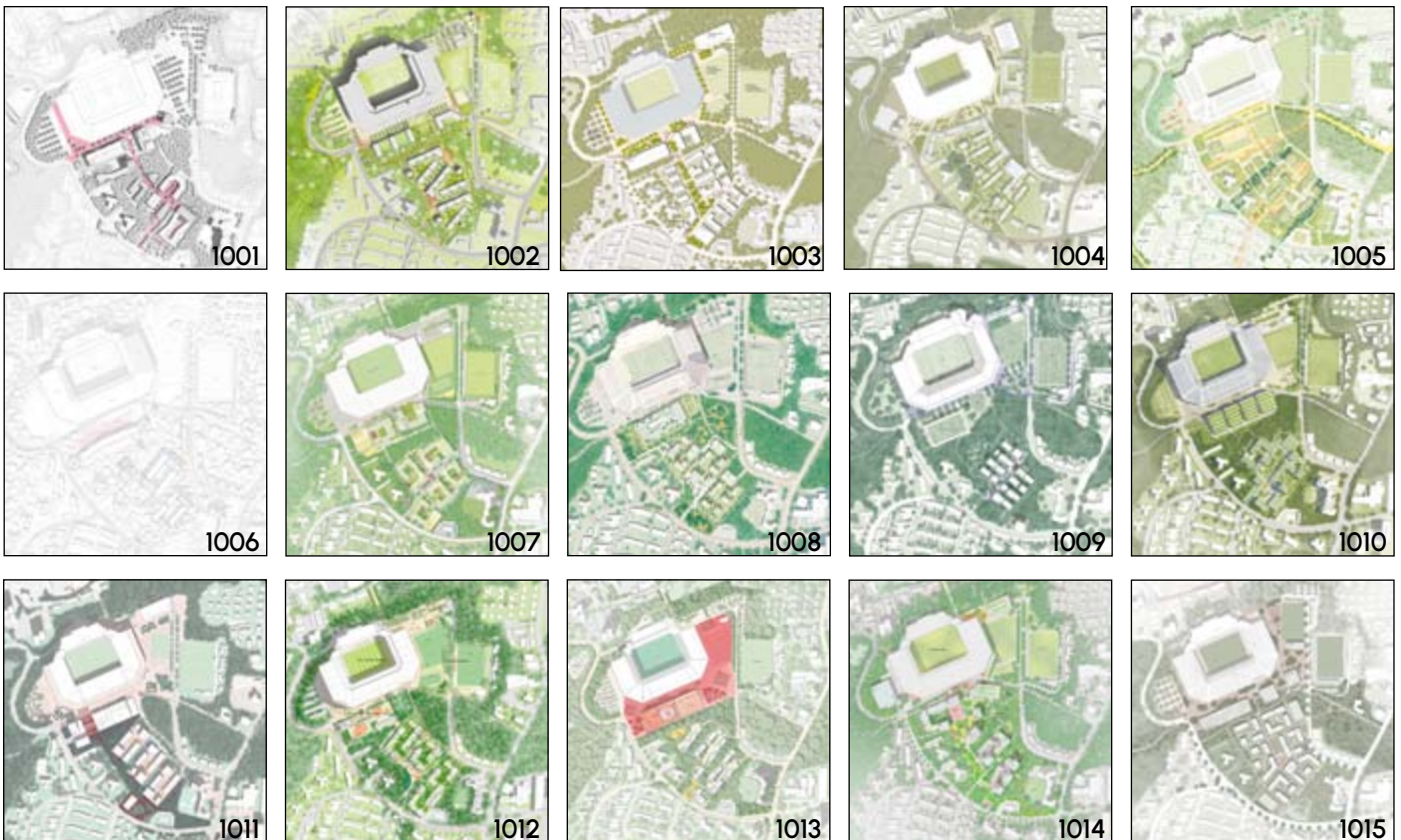


PROTOKOLL DES PREISGERICHTS

NICHTOFFENER STÄDTEBAULICHER REALISIERUNGSWETTBEWERB

Städtebauliche Entwicklung von Flächen im Umfeld des Fritz-Walter-Stadion **Kaiserslautern | Betzenberg**

SITZUNG DES PREISGERICHTS AM 18. + 19.08.2026



PROTOKOLL ÜBER DIE PREISGERICHTSSITZUNG

Nichtoffener städtebaulicher Realisierungswettbewerb

Kaiserslautern Betzenberg

Auslober: Stadt Kaiserslautern
Sitzungstag: 18.+ 19.08.2026
Ort: Kaiserslautern, St. Quentin-Ring (Best-Western-Hotel)
Teilnehmer: Siehe Anlage

1.1 Das Preisgericht tritt um 10:00 Uhr zusammen. Es begrüßt für die Ausloberin die Oberbürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern Frau Beate Kimmel die anwesenden Personen. Die Anwesenden werden namentlich festgestellt.

1.2 Es sind anwesend:

Als SachpreisrichterInnen:

- Beate Kimmel (am 1. Tag bis 14:15 Uhr)
- Michael Krauß
- Bärbel Sehy (am 1. Tag ab 10:50 Uhr)
- Tobias Wiesemann

Als StellvertreterInnen:

- Manfred Schulz (am 1. Tag ab 14:15 Uhr stimmberechtigt für Fr. Kimmel)
- Andreas Jacob (am 1. Tag ab 14:10 Uhr)
- Sabine Nixon (am 1. Tag bis 10:50 Uhr stimmberechtigt für Fr. Sehy)
- Brigitta Röthig-Wentz (am 2. Tag bis 10:35 Uhr)

Als FachpreisrichterInnen:

- Prof. Markus Neppl (Vorsitz)
- Prof. Christa Reicher
- Dr. Fred Gresens
- Thomas Wirth (stv. Vorsitz)
- Martin Kühnl

Als StellvertreterInnen:

- Manuel Steinbrenner
- Elke Franzreb
- Joachim Wilhelm

Als Sachverständige:

- Jens Dahlhausen
- Jörg Woll
- Volker Barth

- Markus Henn
- Christian Ruhland
- Saskia Bugera
- Christina Jagsch
- Frieder Bechberger-Derscheidt
- Bianca Klein
- Andreas Kühn (nur am 1. Tag)
- Thomas Bauer

Verfahrensbetreuung:

- Marcus Hille
- Fabrice Tesch

- 1.3 Nach Erläuterung des Ablaufs der Jurysitzung sowie organisatorischer Themen bestätigt Herr Hille die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden.
- 1.4 Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Neppl einstimmig, bei Enthaltung des Betroffenen zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Herr Wirth wird als Stellvertreter vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig, bei eigener Enthaltung, gewählt.
- 1.5 Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste und bestimmt als Protokollführer Herr Fabrice Tesch.
- 1.6 Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten haben noch, dass sie mit Wettbewerbern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.
- 1.7 Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.
- 2.1 Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.
- 2.2 Der Vorsitzende erläutert die einzelnen Arbeitsschritte bei der Bewertung des Preisgerichtes. Herr Hille und Herr Tesch ergänzen die Ausführungen und weisen auf die Rückfragenbeantwortung des Kolloquiums hin.

- 2.3 Der verwaltungstechnische Bericht der Vorprüfer schließt sich an. Bei allen 15 eingegangenen Arbeiten ist die Rechtzeitigkeit der anonymen Abgabe eindeutig. Die Vorprüfung schlägt vor, alle Arbeiten zum Preisgericht zuzulassen.
- 2.4 Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt. Bei einigen Arbeiten wurden die Maßstäbe der geforderten Leistungen nicht immer genau eingehalten, teilweise wurden geringfügige Abweichungen im Leistungsumfang festgestellt. Nicht geforderte Perspektiven wurden abgehängt. Die Jury stellt fest, dass dadurch die Vergleichbarkeit und die Beurteilung der Arbeiten nicht beeinflusst werden. Die Jury beschließt einstimmig, alle 15 Arbeiten zum Verfahren zuzulassen.
- 2.5 Die zugelassenen 15 Arbeiten werden ab 10:35 Uhr in einem Informationsrundgang durch die Herren Hille und Tesch ausführlich und wertfrei erläutert. Der Informationsrundgang endet um 12:25 Uhr. Der Vorsitzende fasst die grundsätzlichen Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang anschließend zusammen und gibt einen Ausblick auf die weiteren Arbeitsschritte des Preisgerichts.

Das Preisgericht stellt fest, dass die Aufgabenstellung sehr komplex und umfangreich war und würdigt die Vielfalt und Qualität der eingereichten Arbeiten. Es folgt ein intensiver Austausch zu zentralen Punkten der Aufgabenstellung und Kernthemen, die alle Arbeiten betreffen.

Das Preisgericht zieht sich zu einer kurzen Mittagspause von 12:40 – 13:10 Uhr zurück.

- 3.1 Zu Beginn der Bewertungsrundgänge bespricht das Preisgericht noch einmal die wichtigsten Kernthemen der Aufgabenstellung sowie die sich hieraus ergebenden zentralen Punkte der Aufgabenstellung. Der Vorsitzende arbeitet die zentralen Unterschiede und unterschiedlichen Konzeptansätze der Verfasser heraus und weist auf die wichtigen Kernpunkte hin. Ebenso werden zentrale Hinweise der Nutzer zu den unterschiedlichen Entwurfsansätzen gehört und diskutiert.

Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten durch das Preisgericht erfolgt auf der Grundlage der vereinbarten Beurteilungskriterien, die in gleicher Weise bei der Beurteilung aller Entwürfe zu Grunde gelegt werden:

- Städtebauliches Leitbild und Vernetzung mit dem Gesamtgebiet Betzenberg
- Städtebauliche, freiraumplanerische und gestalterische Qualität
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen

- Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung
- Klimagerechter Städtebau
- Wirtschaftlichkeit und technische Realisierbarkeit

Aufgrund der durchweg hohen Qualität der Beiträge beschließt das Preisgericht einstimmig, keine Arbeiten im ersten Rundgang auszuschneiden.

- 3.2 Zu Beginn des zweiten Wertungsrundgangs fordert der Vorsitzende die Anwesenden auf, zu allen Themen ausführlich zu diskutieren und Ihre Meinung kundzutun. Alle Arbeiten werden im zweiten Rundgang ausführlich diskutiert. Das Preisgericht zieht sich zwischendurch zu einer kurzen Kaffeepause von 15:10 – 15:20 Uhr zurück.

Im zweiten Rundgang werden wegen deutlicher, nicht kompensierbarer Mängel in einzelnen Bereichen der Kriterienliste folgende Entwürfe ausgeschieden:

Arbeit 1001 mit 1:8 Stimmen

Die Idee großformatige Baukörper an einer Landschaftsrampe aufzureihen erscheint auf den ersten Blick interessant. Die Topographie und die bestehenden Grünstrukturen werden geschickt integriert. Die gewählte „ikonographische“ Formensprache wirkt an diesem Ort aber fremd und die gewünschten Beziehungen zum Bestand sind nicht erkennbar. Die gewählten Dimensionen und die daraus entstehenden Räume können in diesem Kontext nicht überzeugen.

Arbeit 1003 mit 1:8 Stimmen

Der städtebauliche Ansatz einer breiten Nord-Süd-gerichteten Freiraumachse ist ein probates Konzept, erscheint aber an diesem Ort hinsichtlich der Topographie und der heterogenen Umgebung nicht ganz schlüssig. Auch die vorgeschlagenen Punkt- und Reihenhäuser können nicht überzeugen. Die geforderte Anzahl der Wohnungen wird deutlich unterschritten.

Arbeit 1004 mit 3:6 Stimmen

Das Konzept rund um das Stadion zahlreiche neue Gebäude mit vielfältigen Nutzungen anzuordnen ist durch die Vorgaben der Auslobung so nicht umsetzbar. Die Orientierung des neuen Wohnquartiers an die Fritz-Walter-Straße erscheint zwar pragmatisch ist aber sowohl hinsichtlich der Erschließung wie auch räumlich problematisch.

Arbeit 1006 mit 2:7 Stimmen

Die vorgeschlagenen Gebäudestrukturen sind in ihren Dimensionen an diesem Ort nicht vorstellbar. Das Parkhaus und die beiden Wohnblocks wie auch das Hochhaus erscheinen auf sich bezogen und suchen keine Verbindung mit den umgebenen Strukturen. Der durch die Konzentration der Baumassen entstehende Freiraum wurde nicht ausgearbeitet und erscheint wenig qualitativ.

Arbeit 1008 mit 2:7 Stimmen

Das Konzept besteht aus zwei unterschiedlich ausgeformten Teilbereichen.

Das Multifunktionsgebäude südlich des Stadions ist gut positioniert und kann den geforderten Schallschutz gewährleisten. Die Lage und Ausprägung der drei Baufelder im Süden dagegen ist nicht nachvollziehbar, da kein Bezug zur Umgebung erkennbar ist und die geforderte Wohnungsanzahl weit unterschritten wird. Die Freiflächen erscheinen demzufolge eher als Restflächen und insbesondere der Quartiersplatz kann nicht überzeugen.

Arbeit 1009 mit 0:9 Stimmen

Die Verfasser schlagen wenige aber gezielte Eingriffe auf dem gesamten Areal vor. Sie legen sich aber nicht fest, sondern sprechen von spekulativen Maßnahmen, was in einem Wettbewerb wenig hilfreich ist. Der Turm in der Stadionecke ist unrealistisch, die Zeilenbebauung ist strukturell fragwürdig und die Aussagen zum Freiraum und zur Erschließung bleiben vage. Der Beitrag wird ambitioniert vorgetragen, bietet aber kein tragfähiges städtebauliches Konzept.

Arbeit 1011 mit 2:7 Stimmen

Die Anordnung des Multifunktionsgebäudes und der südlich gelegenen Wohncluster zueinander ist nicht überzeugend gelöst. Der westlich gelegene Durchgang liegt an der falschen Stelle und das gesamte Wege- und Freiraumsystem bleibt unklar, wodurch viele wenig qualitätsvolle Restflächen entstehen. Das Parkdeck ist sehr raumgreifend konzipiert und insgesamt zu groß. Die Idee der beiden westlichen Kopfgebäude ist interessant und eine Hotelnutzung dort gut vorstellbar.

Arbeit 1013 mit 1:8 Stimmen

Der Entwurf verfolgt zwei unterschiedliche Konzepte für eine belebte urbane Stadionumgebung und für eine Siedlung im Wald. Das Multifunktionsgebäude ist gut durchgearbeitet und die Parkieranlage wird mit vielfältigen Sportnutzungen sinnvoll ergänzt. Es erscheint allerdings zu niedrig, um den geforderten Schallschutz sicherstellen zu können. Das Wohnungsangebot bleibt weit unter den Vorgaben der Auslobung und die Anordnung der Wohnzeilen im Wald kann auch strukturell nicht überzeugen.

Arbeit 1014 mit 0:9 Stimmen

Der Entwurf versucht die südliche Stadionbebauung mit dem angrenzenden Wohngebiet zu verknüpfen. Der Versuch wird durchaus gewürdigt aber die Baumassenverteilung ist sehr heterogen und die Wohncluster erscheinen mit den sehr hohen Gebäuden in der dargestellten Struktur nicht funktionsfähig. Die Parkhäuser sind an den vorgeschlagenen Stellen nicht realisierbar.

Arbeit 1015 mit 4:5 Stimmen

(die Arbeit wurde mit einem späteren Rückholantrag in die engere Wahl zurückgeholt)

Anschließend an den 2. Rundgang erläutert der Vorsitzende noch einmal die Möglichkeit, Rückholanträge zu stellen.

Es werden für die folgenden Arbeiten Rückholanträge gestellt und jeweils nach erneuter eingehender Diskussion wie angegeben beschieden:

Arbeit 1015, positiv beschieden mit 6:3 Stimmen.

Es werden keine weiteren Rückholanträge gestellt. Der zweite Rundgang endet um 16:45 Uhr.

Es verbleiben damit die folgenden Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit 1002

Arbeit 1005

Arbeit 1007

Arbeit 1010

Arbeit 1012

Arbeit 1015

Der erste Sitzungstag endet um 17:00 Uhr. Der Raum wird ordnungsgemäß verschlossen. Es wird vereinbart, die Sitzung am Folgetag um 9:00 Uhr fortzusetzen.

- 3.4 Das Preisgericht tritt am 19.08.26 um 9:00 Uhr erneut zusammen. Zu Beginn des zweiten Sitzungstages stellt Herr Hille erneut die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

- 3.5 Die Entwürfe der engeren Wahl werden anschließend von den Fachpreisrichtern schriftlich beurteilt. Die Sachverständigen und Vorprüfer unterstützen diese Arbeit.

Der Vorsitzende fasst zu Beginn der weiteren Besprechungen noch einmal die Ergebnisse des Vortags zusammen und erläutert dem Preisgericht die weitere Vorgehensweise. Er fasst noch einmal die wichtigsten Erkenntnisse zu den verbliebenen Beiträgen sowie die Kernpunkte der Aufgabenstellung zusammen.

- 3.6 Die schriftlichen Beurteilungen werden unter erneuter Betrachtung der Arbeiten vorgelesen, diskutiert, ergänzt und vom gesamten Preisgericht in vorliegender Form genehmigt.

Arbeit 1002

Der Entwurf besticht durch eine klare Struktur und Zonierung. Das heterogene Umfeld wird mit wenigen Elementen wohltuend geordnet. Zwei kompakte fünfgeschossige Parkhäuser mit Büroaufbauten und sportaffinen Gewerbeflächen schließen das Baugbiet folgerichtig zum Stadion ab. Die Gebäude sind im Bereich des Hochbehälters getrennt. Hier ist der Lärmschutz nicht überzeugend. Die Anordnung der Parkhäuser lässt ausreichend Raum für den westlichen und östlichen Zugang zum Stadion, dessen Platzbildung aber noch deutlicher ausfallen könnte. Insgesamt sind die Parkierung und Zufahrten im Stadionbereich gut gelöst. Die Parkhäuser sind in Größe und Struktur angemessen und wirtschaftlich darstellbar.

Die Wohnbebauung charakterisiert sich durch wenige klar erkennbare Elemente: ein Zeilenbau, eine Zeile mit Kopfbau und ein Punkthochhaus. Daraus entstehen drei trapezförmige Wohnquartiere mit gut nutzbaren Freibereichen. Die Elemente folgen geschickt der natürlichen Topografie, sind in der Höhe jeweils gestaffelt und führen zu einer serpentinenhaft Wegeführung. Ein hohes Gebäude steht folgerichtig einem niedrigen gegenüber. Durch die Staffelung und verdrehte Anordnung der Wohnhöfe entsteht eine räumlich interessante Abfolge, die mit zwei Quartiersplätzen endet. Die Anordnung von Zwei- bis Vierspänner und insbesondere die Wohntypologien in den Kopfbauten sind solide dargestellt. Hier wären teilweise innovativere Konzepte wünschenswert. Die Gebäudehöhen sind abwechslungsreich und behutsam gegliedert und gut mit den Grünbereichen vernetzt. Die Wohngebäude fügen sich in Maßstäblichkeit und Körnung gut in den Bestand ein. Der Entwurf erreicht nicht die gewünschte Wohnungszahl. Die Anordnung, Lage und Größe der Tiefgarage unter der Wohnbebauung ist nicht überzeugend und erscheint insgesamt sehr aufwändig. Gleiches gilt für die Müllsammelstelle.

Ausführungen zu den Prinzipien der Schwammstadt sind erwähnt, müssen aber im Zusammenhang mit einer weiteren Entwicklung dargestellt werden.

Insgesamt ein Entwurf, der durch seine einfache Struktur und Zonierung überzeugt, wohltuend mit dem heterogenen Umfeld umgeht und einen überzeugenden Beitrag zur Aufgabenstellung liefert.

Arbeit 1005

Die Arbeit ist klar strukturiert und nachvollziehbar zониert. Sie reagiert durch die Ausbildung von drei Plateaus sensibel auf die vorhandene Topografie und entwickelt aus den Landschafts- und Freiraumstrukturen ein schlüssiges Leitbild. Besonders überzeugen die grünen Verbindungen zur Umgebung und das differenziert ausgearbeitete Regenwassermanagement. Die Mischung unterschiedlicher Gebäudetypologien und Nutzungen ermöglicht zudem eine flexible, abschnittsweise Entwicklung.

Der Städtebau vermittelt grundsätzlich zwischen der vorhandenen Bebauung und dem Stadion, bleibt in seiner Ausformulierung jedoch teilweise zu heterogen. Insbesondere die Setzung der Hochpunkte, die Dimensionierung der Zwischenräume und der Übergang zum Stadion ergeben noch kein durchgehend prägnantes räumliches Gefüge. Die nördlichen Wohngebäude erscheinen im Gesamtkonzept zu niedrig. Einige Freiräume wirken eher als Restflächen, denn als klar gefasste Stadträume.

Insgesamt handelt es sich um einen ökologisch ambitionierten und anpassungsfähigen Beitrag mit starken landschaftsplanerischen Ansätzen, dessen städtebauliche Ordnung und räumliche Prägnanz jedoch noch nicht vollständig überzeugen.

Arbeit 1007

Die Arbeit ist durch eine klare Gliederung und Nutzungsverteilung gekennzeichnet. Für den Spielbetrieb des Stadions sind durch die Freihaltung der Flächen im Osten und Westen des Stadions keine Beeinträchtigungen zu erwarten. Die Bebauung südlich des Stadions stellt eine weitgehend geschlossene Raumkante dar, wobei die Nutzung als Haus des Sports als Platzhalter für sportaffine Nutzungen interpretiert werden sollte. Die Anordnung von Sportfeldern auf dem Parkhaus Süd muss u.a. wegen der Lärmthematik, aber auch wegen einer denkbaren städtebaulichen Betonung an dieser Stelle in Frage gestellt werden. Ebenso ist die Notwendigkeit eines Bolzplatzes hier zu hinterfragen und eine durchgängige Grünverbindung zu prüfen.

Mit der Positionierung des Wasserbehälters im Innenhof einer u-förmigen Bebauung wird ein interessanter Ansatz aufgezeigt.

Die Dimensionierung des Grüngürtels (Walderhaltung) zwischen dem Riegel südlich des Stadions und dem Wohnquartier wird begrüßt.

Das Wohnquartier ist mit 5 geöffneten Blöcken und der Ausgestaltung eines zentralen Platzes gut strukturiert und bietet öffentlichen Freiraum in der Ost-West sowie der

Nord-Süd Wegeverbindung und halböffentliche Freiräume in den Innenhöfen. Die Gebäudeversprünge und die differenzierte Gestaltung von Gebäudeteilen/Fassaden wurde begrüßt.

Die Körnigkeit der Bebauung südlich des Stadions und im Wohnquartier wurde als korrespondierende Grundstruktur positiv bewertet.

Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Höfe eine ausreichende Größe haben und die Grundrisse in den Eckausbildungen sinnvoll und wirtschaftlich gestaltet werden können.

Durch die Anordnung der Quartiersgaragen mit den Zufahrten von der Fritz-Walterstraße und der Hegelstraße kann das Wohnquartier eine hohe Aufenthaltsqualität bekommen. Die angedeuteten Flächen für die Regenwasserbewirtschaftung können dies ggf. unterstützen.

Mit der Bebauung südlich des Stadions ist überwiegend eine Lärmabschirmung gegeben. Bei der Unterbrechung des Riegels, sind die Gebäudeversätze als vorteilhaft angesehen worden.

Durch den Grüngürtel und die Erhaltung des Waldes im Nordosten können Grünbestände erhalten werden. Lediglich der Wohnblock angrenzend an die Hegelstraße wurde hinterfragt, da hier alte Buchenbestände stehen.

Kontrovers wurde diskutiert, ob die eigenständige Ausbildung einer "Waldsiedlung" als isoliert und zu wenig vernetzt oder als klare Standortausprägung zu werten sei.

Arbeit 1010

Der Leitgedanke der Arbeit, dem prägnanten Baukörper des Stadions eine ähnliche Masse entgegenzustellen und mit deren nach Süden terrassierter Gestaltung einen Übergang zum Grünraum und zum Wohnen zu schaffen, wird als starke und zunächst überraschende Geste verstanden.

Auch der daraus entwickelte städtebauliche Ansatz über eine gemeinsame Proportionalität und Orthogonalität in der Neubebauung eine Verbindung zur Nachbarschaft zu finden, ist gut erkennbar.

Die Erschließung des Quartiers mit den Zuwegungen und Zonierungen ist funktional; das Wohngebiet ist gut von den Sporterschließungen unbeeinträchtigt; die beiden Quartiersgaragen ermöglichen ein weitgehend autofreies Umfeld.

In der Ausgestaltung dieses städtebaulichen Ansatzes zeigen sich allerdings auch einige im Preisgericht diskutierte Schwächen.

Mit dem Multifunktionsgebäude am Stadion wird zwar mit der „Betzenschlucht“ ein markanter Raum geschaffen, dessen räumliche Qualität jedoch wegen der Enge und Höhe sowohl bei Spielbetrieb als auch an Tagen ohne Veranstaltungen kritisch beurteilt wird.

Die anspruchsvolle Gestaltung des Gesamtkomplexes kann nur in einem Zug und mit

hohem Aufwand umgesetzt werden, die dargestellte abschnittsweise Realisierung in 4 Bauabschnitten analog zum Wohnungsbau erscheint unwahrscheinlich.

Das Wohnquartier mit einer Abfolge an Punkthäusern und Zeilenbebauung folgt der Topographie und bildet unterschiedliche gestaffelte innere Freiräume. Die wie lose aneinander gesetzten Baukörper vermögen es jedoch nicht, eine innere Struktur und Verbindung zu schaffen.

Die Zugänge zum Quartier sind durch die Enge zur Hegelstraße als auch durch steile Stufenanlagen zur Fritz-Walter- Straße wenig einladend ausgebildet. Ein zentraler Treffpunkt ist nicht vorgesehen, sondern mehrere Spiel-, Eingangs- und Quartiersplätze angeboten, die miteinander über Ebenen verbunden sind. Deren räumliche Qualität, Orientierung und Identifikation sowie Adressbildung werden im Preisgericht differenziert bewertet.

Die angebotenen Typologien entsprechen im Geschosswohnungsbau den Anforderungen; die zahlreichen Laubengangtypologien werden kritisch beurteilt.

Der Umgang mit dem Baumbestand ist respektvoll, vor allem die großflächige Sicherung der Waldbereiche ist gelungen. Die Aussagen zu klimagerechtem Städtebau und Nachhaltigkeit bleiben im Allgemeinen, die Leitidee ermöglicht jedoch entsprechende Nachschärfungen.

Die Umsetzung des Wohnungsbaus in den 4 dargestellten Bauabschnitten erscheint realisierbar.

Insgesamt zeigt die Arbeit eine klare städtebauliche Idee, die jedoch in der Raumwirkung, Aufenthaltsqualität und Umsetzung nicht vollständig überzeugen kann.

Arbeit 1012

Die Verfasser entwickeln aus der Topografie und der Landschaft des Betzenbergs eine klar strukturierte Bebauung mit einem markanten baulichen Hochpunkt entlang der Fritz-Walter-Straße und einem südlich gelegenen Wohnquartier.

Der Hochpunkt ist auf dem Höhenrücken südwestlich des Stadions grundsätzlich richtig gesetzt und markiert eine attraktive Eingangssituation am Kreuzungspunkt von Fritz-Walter-Straße und Hegelstraße. Entlang der Fritz-Walter-Straße wird ein Sportforum mit Mobility Hub, Hotel, Gastronomie sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen vorgeschlagen. Der mehrgeschossige Baukörper übernimmt dabei unter anderem die Funktion des Schallschutzes gegenüber dem Stadionbetrieb und bietet Stellplatzflächen für Stadionbesucher.

Für das Wohnquartier werden zwei Quartiersgaragen an den Rändern des Gebiets – unmittelbar am Stadion sowie im Süden – vorgesehen, die der Erschließung des gesamten Quartiers dienen. In Verbindung mit dem Mobility Hub des Stadions ist eine Doppelnutzung der Stellplätze außerhalb des Stadionbetrieb vorstellbar. Die interne

Erschließung folgt dem Leitbild eines autoarmen Quartiers. Allerdings erscheinen teilweise die Wegelängen zu den Quartiersgaragen problematisch.

Die geforderte Freihaltung der östlichen Stadionflächen wird nicht eingehalten. Hier werden Flächen für Nachwuchsakademien und Gastronomie positioniert. Dies könnte die erforderlichen Aktions- und Bewegungsräume für Polizei und Stadionbetrieb einschränken. Der Standort des Hochwasserbehälters ist berücksichtigt und dargestellt. Die Körnung der Bebauung ist überwiegend angemessen gewählt. Mit einem hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern wird die in der Auslobung geforderte städtische Dichte erreicht. Für das Wohnquartier werden vier- bis achtgeschossige Baukörper vorgeschlagen. Die Höhenentwicklung reagiert grundsätzlich angemessen auf die angrenzende Bestandsbebauung.

Das Wohnquartier gliedert sich in drei wohl proportionierte Baufelder. Die Innenhöfe des Waldquartiers versprechen eine hohe Aufenthalts- und Wohnqualität. Durch die Öffnung der Höfe bleibt der Bezug zu den öffentlichen Außenräumen erhalten und es wird eine gute Orientierung innerhalb des Quartiers ermöglicht.

Für das Wettbewerbsgebiet werden mehrere differenzierte Aufenthaltsbereiche angeboten. Im Umfeld des Stadions wird das Sportforum als lebendiger und urbaner Aktionsraum ausgebildet. Die Erdgeschosszonen werden durch Nutzungsangebote wie Restaurant und Fanshop belebt. Für das südliche Wohnquartier wird ein gut positionierter Quartiersplatz als zentraler Begegnungsort für die Bewohner angeboten. Er ist über die Hegelstraße und die Kantstraße sinnvoll erreichbar und bietet zugleich den angrenzenden Nachbarschaften einen zusätzlichen öffentlichen Freiraum.

Neue Wegeverbindungen vernetzen das Quartier und stärken seine Durchlässigkeit. Insbesondere die Nord-Süd-Verbindung ist überzeugend gelöst, da zugleich vermieden wird, dass bei Veranstaltungen zusätzliche Besucherströme durch das Wohnquartier geführt werden.

Der vorhandene Baumbestand bleibt weitgehend erhalten. Ergänzende Neupflanzungen sind insbesondere in den Wohnhöfen vorgesehen. Die Topografie des Betzenbergs wird angemessen aufgenommen; die Bebauung orientiert sich an den vorhandenen Geländeterrassen. Die vorgeschlagene Geländemodellierung erscheint grundsätzlich machbar, ihre technische Umsetzbarkeit ist jedoch noch nicht ausreichend nachgewiesen. Im Sinne des Schwammstadt-Prinzips werden Retentionsmulden und entsprechende Flächen für die Regenwasserbewirtschaftung vorgesehen.

Die Arbeit bietet ein vielfältiges Spektrum an Wohnungstypologien, darunter Clusterwohnungen, Waldtürme und Waldreihen, sowie Angebote für Baugenossenschaften. Für die Erdgeschosszonen des Wohnquartiers werden ergänzende quartiersbezogene Nutzungen wie Bäcker und Nachbarschaftskiosk vorgeschlagen.

Der sportaffine Gebäuderiegel südlich des Stadions greift die Anforderungen des Spielbetriebs sinnvoll auf. Die Parzellierung erscheint umsetzbar und ermöglicht eine

abschnittsweise Entwicklung des Quartiers. Die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Hochhauses bedarf jedoch einer weiteren Prüfung.

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch eine klare stadträumliche Haltung und eine nachvollziehbare Grundstruktur. Insbesondere die räumliche Fassung des Gebiets durch den Hochpunkt an der Fritz-Walter-Straße ist prägnant und angemessen. Die Arbeit zeigt einen robusten städtebaulichen Ansatz mit einer überzeugenden Vernetzung von Stadionumfeld, Sportforum und Wohnquartier und stellt einen eigenständigen und diskussionswürdigen Beitrag zur Entwicklung des Betzenbergs dar.

Arbeit 1015

Das städtebauliche Konzept basiert auf der Grundidee, das Quartier auf dem Betzenberg über einen „Waldkorridor“ mit dem Stadion und seiner Mantelbebauung zu verknüpfen. Am Fritz-Walter-Boulevard, im Übergang zum Stadion, sind Bausteine mit sportaffinen Nutzungen vorgesehen, deren Positionierung nicht in Gänze überzeugen kann. Insbesondere das Parkhaus, das als langgestreckter Riegel ausgebildet ist, rückt weit in den Ankunftsplatz hinein.

Die Idee eines „Waldkorridors“ als verbindendes grünes Gelenk in Ost-West-Richtung zwischen dem Stadtwald stellt einen guten Ansatz dar, kann jedoch aufgrund seiner geringen Dimensionierung den formulierten Anspruch nur bedingt einlösen. Die Wohnbebauung rückt äußerst nah an das Parkhaus und die Sporthalle heran und wirft damit Fragen der Lärmbeeinträchtigung, der Adressierung und der Erschließung auf.

Die Mitte des neuen Quartiers bilden ein Quartiersplatz mit Markthalle und Baumhain. Mit der gewählten Positionierung wird ein gut dimensionierter Raum für gemeinschaftliche Nutzung und das Nils-Wohnprojekt vorgesehen, aber die Chance der Vernetzung mit der Nachbarschaft nicht genutzt.

Die äußerst dichte Bebauung, die eine moderierte Höhenentwicklung der vier- bis sechsgeschossigen Gebäude vorschlägt, basiert auf einer Blockstruktur mit einer Auflockerung im Übergang zu den Rändern. Diese Bebauung und die Vorschläge zu deren Gebäudetypologie versprechen eine hohe Wohnqualität.

Die städtebauliche Struktur wirft Fragen des Umgangs mit der Topografie auf. Dies betrifft die Erschließung gleichermaßen wie die Gestaltung des Freiraums.

Nicht überzeugen können die beiden Standorte für die Quartiersgaragen, weil dadurch die Chance eines angemessenen räumlichen Übergangs zur umgebenden Nachbarschaft vertan wird.

Insgesamt stellt der Entwurf einen diskussionswürdigen Ansatz dar, der sich durch eine klassische städtebauliche Struktur auszeichnet und der eine eigene Mitte formuliert. Er kann jedoch seinen Anspruch an ein besonderes Quartier nur bedingt einlösen. Fragen des Mehrwertes für die Nachbarschaft und im Umgang mit der Topografie werden nicht hinreichend beantwortet.

- 3.7 Das Preisgericht beschließt nach intensiver Diskussion mit der jeweils angegebenen Stimmenverteilung die folgende Rangfolge:

1. Rang: 1002 mit 9:0 Stimmen
2. Rang: 1012 mit 9:0 Stimmen
3. Rang: 1007 mit 7:2 Stimmen
4. Rang: 1005 mit 9:0 Stimmen
5. Rang: 1010 mit 9:0 Stimmen
6. Rang: 1015 mit 9:0 Stimmen

Das Preisgericht beschließt einstimmig die folgende Aufteilung von Preisen und Anerkennungen gem. Auslobung:

1. Preis:	36.000,- € zzgl. MwSt.
2. Preis:	22.000,- € zzgl. MwSt.
3. Preis	14.000,- € zzgl. MwSt.
Drei Anerkennungen, je:	6.000,- € zzgl. MwSt.

Sollte einer der Gewinner von Preisen oder Anerkennungen seine Teilnahmeberechtigung nicht nachweisen können, so wird die freiwerdende Preissumme gleichwertig auf die verbleibenden Teilnehmer der Preisgruppe aufgeteilt.

- 3.8 Aufgrund der Qualitäten der Arbeiten wird nach eingehender Diskussion einstimmig die folgende Vergabe von Preisen mit dem jeweils angegebenen Preisgeld innerhalb der Preisgruppe wie folgt festgelegt:

- Ein 1. Preis: **1002**, 36.000,- € zzgl. MwSt.
- Ein 2. Preis: **1012**, 22.000,- € zzgl. MwSt.
- Ein 3. Preis: **1007**, 14.000,- € zzgl. MwSt.
- Drei gleichwertige Anerkennungen: **1005, 1010, 1015**, je 6.000,- € zzgl. MwSt.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den Verfasser der Arbeit mit dem ersten Preis, vorbehaltlich des Ergebnisses der Auftragsverhandlungen unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung des Preisgerichtsprotokolls mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

- 4.1 Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Verfasser-Umschläge. Nach ihrer Öffnung durch die Vorprüfer werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1. Preis – 1002 - DNR Daab Nordheim Reutler PartGmbB, Leipzig

Dr. Karlfried Daab, Irmela von Nordheim, Ulrich Krüger

Mitarbeitende:

Stefan Vorwerk, Ulrich Stolz

Beratende:

Dennis Behrens

Hilfskräfte:

Matti Rübke, Thomas Vaughan

2. Preis – 1012 - studio grüngrau GmbH, Dresden

Prof. Manuel Bäumler, Prof. Thomas Fenner

Mitarbeitende:

Ronja Leoni Gensel, Ronja Tiwit El Idrissi, Jiaxin Yu, Esha Kundu

3. Preis – 1007 - yellow z – Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbB, Berlin

Mario Abel, Michael Koch, Gerd Holzwarth

Mitarbeitende:

Yu Chen, Mariia Baeya, Nitin Nitin, Benedikt Rothe

Anerkennung – 1005 - metris studio für architektur, stadt und landschaft Bartels, Erl. Nichtern Part mbB, Heidelberg

Charis Nichtern

Mitarbeitende:

Leonie Becker, Truc Anh Nguyen, Andreas Bartels, Bosse Sottmann, Alexander Born, Michael Cornelsen, Emilia Kühn, Jamie Wagner, Melanie Jungschaffer

Beratende:

Planung und Technik beeOtopia: Momo Thies, Alison Lampier, Kai Müller, Tom Thies

Hilfskräfte:

Ana Quinonez

Anerkennung – 1010 – dv deffner voitländer architekten und stadtplaner bda, Leipzig

mit mahl gebhard konzepte Landschaftsarchitekten BDLA Stadtplaner PartG mbB

Prof. Dorothea Voitländer, Andrea Gebhard, Prof. Konrad Deffner

Mitarbeitende:

Paul Grosser, Tong Wu, Julia Schall, Stefan Bohnengel

Hilfskräfte:

Hannah-Shirin Ikic, Anika Zeman, Ruben Körber

Anerkennung – 1015 – Hähmig | Gemmeke Architekten und Stadtplaner Partnerschaft mbB, Tübingen

Prof. Mathias Hähmig

Mitarbeitende:

Monica Klein, Christiane Kolb, Valerie Sporer, Hanna Staiger

Weitere Teilnehmende:

2. Rundgang – 1001 - BeL Sozietät für Architektur Bernhardt und Leeser Architekten BDA und Stadtplaner Partnerschaft mbB, Köln

Anne-Julchen Bernhardt, Jörg Leeser

Mitarbeitende:

Alina Uhlenbrock, Thilo Preuß, Christian Kühnle

Beratende:

Thorsten Buch

2. Rundgang – 1003 - Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf mit faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure

Thomas Schüler, Martin Schedlbauer

Mitarbeitende:

Ricardo Patings, Mustafa Mahmud, Clemens Walter

2. Rundgang – 1004 - MESS Stadtplaner Amann & Groß PartGmbB, Kaiserslautern mit snow Landschaftsarchitektur Binder und Schwarzenberger PartG mbB

Florian Groß, Till Binder

Mitarbeitende:

MESS: Annika Schierl, Thomas Müller, Henning Stepper

snow: Tim Xavier Stärzl

2. Rundgang – 1006 - planwerkschauer, Göhrwihl, Görwihl mit Oberst&Kohlmayer Generalplaner GmbH

Andreas Schauer, Ferdinand Banaditsch, Prof. Jens Oberst, Regina Kohlmayer

Mitarbeitende:

Anton Arnswald, David Schwarz, Carl Kögel, Mathilda Barten

2. Rundgang – 1008 - Holl Wieden Partnerschaft mbB, Würzburg

Dr. Hartmut Holl

Mitarbeitende:

Andreas Bachmann, Jan Lages, Anete Luste, Daria Burtasova, Felix Kosjacenko

Beratende:

hofmann_röttgen LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA, INFRANEX Engineering GmbH

2. Rundgang – 1009 - Studio Stadtlandschaften GmbH und Studie Erde GmbH, Stuttgart

mit Opposite Office und KOPPERROTH PartG mbB

Michael Schröder, Marcel Tröger, Prof. Benedikt Hartl, Prof. Marcus Kopper

Mitarbeitende:

Studio Erde: Nuria Keeve, Carl Wolff

Opposite Office: Patric Kuttler

KOPPERROTH: Amy Thiele, Nicolas Spitzer, Dominik Renner

2. Rundgang – 1011 – tobe.STADT, Frankfurt am Main

Torsten Becker

Mitarbeitende:

Colin Witte

Beratende:

Christian Olaf Schmidt, Daniel Roth

2. Rundgang – 1013 - De Zwarte Hond Berlin GmbH, Berlin

Matthias Rottmann, Johannes Langer

Mitarbeitende:

Niklas Gröhl, Marius Scherer

Hilfskräfte:

Philipp Altgassen

2. Rundgang – 1014 - NUWELA Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur und Hess / Talhof / Kusmierz – Architekten und Stadtplaner BDA PARTGmbH, München **Prof. Julian Numberger, Michael Wenzel, Thomas Hess**

Mitarbeitende:

Betül Çalışan, Luke Tebartz, Pia Winder, Phi Long Ngo

Hilfskräfte:

Monolot Studio

- 4.2 Es wird vereinbart, die Ausstellung der Arbeiten ab dem 10.09.2026, Beginn 16:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Stadtverwaltung Kaiserslautern, Rathaus (Foyer), Willy-Brandt-Platz 1 in 67657 Kaiserslautern, für die Öffentlichkeit zu öffnen.

Eine Preisverleihung findet statt am 10.09.2026 um 16:00 Uhr; hierzu sind alle Teilnehmenden, das Preisgericht sowie die Öffentlichkeit eingeladen.

Die Ausstellung der Arbeiten wird an gleicher Stelle im Zeitraum vom 10.09.2026 bis 24.09.2026 zu den Öffnungszeiten des Rathauses, in der Regel von 8 – 16 Uhr öffentlich zugänglich sein.

- 4.3 Der Vorsitzende bedankt sich bei den Vorprüfern für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung sowie die präzise und detaillierte Präsentation der eingereichten Arbeiten. Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig mit Dank.

Der Vorsitzende dankt dem Auslober, den Preisrichtern und den Sachverständigen für die gute Zusammenarbeit und wünscht dem Auslober viel Erfolg bei der weiteren Entwicklung des Projektes.

Er übergibt die Leitung wieder an den Auslober, der sich ebenfalls für die gute Organisation und Moderation, sowie für die gute Zusammenarbeit innerhalb der Jury und das auf breiter Basis objektiv ermittelte Ergebnis bedankt.

- 4.4 Es wird vereinbart, dass die Prüfung und Freigabe des Protokolls durch den Vorsitzenden und den Auslober erfolgt. Die Sitzung wird um 12:20 Uhr geschlossen.

Kaiserslautern, den 18.+ 19.08.2026

Prof. Markus Neppl
(Vorsitz)

Marcus Hille
(Vorprüfung)

Fabrice Tesch
(Vorprüfung, Protokoll)

Städtebauliche Entwicklung im Umfeld des Fritz-Walter-StadionsAnlass
Datum
OrtPreisgerichtssitzung
18+19.08.2026
Kaiserslautern**HILLE
+ TESCH**Architekten
Stadtplaner

	Name	Funktion	Unterschrift
	Beate Kimmel Oberbürgermeisterin	Sachpreisrichterin	
	Michael Krauß SPD-Fraktion	Sachpreisrichter	
	Bärbel Sehy CDU-Fraktion	Sachpreisrichterin	
	Tobias Wiesemann Fraktion Die Grünen	Sachpreisrichter	
	Manfred Schulz Bürgermeister	Stellv. Sachpreisrichter	
	Andreas Jacob Fraktion Die Linke FWA FRGIE WÄHLER	Stellv. Sachpreisrichter	
	Sabine Nixon Fraktion Die Linke	Stellv. Sachpreisrichterin	
	Brigitta Rothig-Wentz FDP-Fraktion	Stellv. Sachpreisrichterin	
	Prof. Markus Neppi Architekt, Karlsruhe	Fachpreisrichter	
	Prof. Christa Reicher Architektin und Stadtplanerin, Aachen	Fachpreisrichterin	
	Dr. Fred Gresens Architekt, Offenburg	Fachpreisrichter	
	Thomas Wirth Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Kitzingen	Fachpreisrichter	
	Martin Kuhn Stadtplaner, Nürnberg	Fachpreisrichter	
	Manuel Steinbrenner Architekt, Baudezernent, Stadtverwaltung Kaiserslautern	Stellv. Fachpreisrichter	
	Elke Franzreb Stadtplanerin, Stadtverwaltung Kaiserslautern, Ltd. Baudirektorin, Referat Stadtentwicklung	Stellv. Fachpreisrichterin	
	Joachim Wilhelm Stadtplaner und Landschaftsarchitekt, Stadtverwaltung Kaiserslautern, Referat Stadtentwicklung, Leitung Abteilung Stadtplanung	Stellv. Fachpreisrichter	
	Jens Dahlhausen GEO-NET Umweltconsulting GmbH	Sachverständiger	
	Jörg Woll Stadtentwässerung Kaiserslautern AoR, Sachgebietsleitung Infrastruktur	Sachverständiger	
	Volker Barth Vertretung der Stadiongeseellschaft	Sachverständiger	
	Markus Henn Referat Stadtentwicklung, Abteilung Stadtplanung, Stadtverwaltung Kaiserslautern	Sachverständiger	
	Christian Ruhland Abteilungsleiter Verkehrsplanung, stellvertretende Leitung des Referats Stadtentwicklung, Stadtverwaltung Kaiserslautern	Sachverständiger	
	Saskia Bugera Vertreterin des 1. FC Kaiserslautern	Sachverständige	
	Christina Jagsch Vertreterin der „Bürgerinitiative Betzenberg“	Sachverständige	
	Frieder Bechberger-Derscheid Bürgerinitiative Betzenberg	Sachverständiger	

Städtebauliche Entwicklung im Umfeld des Fritz-Walter-Stadions

**HILLE
+TESCH**
Architekten
Stadtplaner

[illegible]